

Die Unterkunft ist ziemlich baufällig

Für neues Gehege fehlt Fasanerie das Geld

Von
Hendrik Jung

Es ist eines der letzten alten Gehege im Tierpark Fasanerie. Wo früher die Luchse lebten, streifen heute die Wildkatzen umher. Während die Luchse jedoch bereits in ein großzügiges Zuhause umziehen konnten, leben Füchse, Frettchen und eben die Wildkatze noch in der mittlerweile doch recht baufälligen Heimstatt.

„Nach und nach soll für alle diese kleinen Beutegreifer ein neues Zuhause entstehen“, kündigt Ute Kilian, die Leiterin des Tierparks, an. Das Problem ist nur: „Wir haben dafür derzeit kein Geld“, gesteht der Vorsitzende des Fördervereins Fasanerie, Klaus Ries. Die Renovierung von Hofgut und Schloss, die kurz vor dem Abschluss stehe, habe eine Million Euro mehr gekostet als geplant. Mehr als 300 000 Euro, die im städtischen Haushalt für Investitionen in die Fasanerie vorgesehen waren, seien deshalb umgeleitet worden, erläutert Umweltdezernentin Rita Thies.

Geld, das nun für das neue Gehege fehlt. Der Ortsbeirat

Klarenthal habe zwar seine Unterstützung zugesichert, 40 000 Euro müssten aber noch zusammenkommen, sagt Ute Kilian und hofft auf die Unterstützung der Bürger. Großspender erhalten ab einer Summe von 500 Euro eine Urkunde und auch die Tierpatenschaften für das Wildkatzen-

Unterstützung

■ Spendenkonten bei der Wiesbadener Volksbank (BLZ 510 900 00) Kto-Nr. 39 01 00 sowie bei der Nassauischen Sparkasse (BLZ 510 500 15) Kto-Nr. 12 10 46 075. Stichwort: Spende Wildkatzen.

pärchen sind noch zu vergeben. Dieses soll künftig mehr als 100 Quadratmeter Platz zur Verfügung haben, inklusive Kletterbaum, Sonnenliegeplatz und Höhlen. Sind die Tiere derzeit in einem dunklen Verschlag untergebracht, wird es künftig andersherum sein. Aus einem dunklen Unterstand heraus sollen die Zuschauer in das helle Wildkatzengehege blicken können.



Hendrik Brehm, Auszubildender in der Fasanerie, in dem inzwischen doch recht baufälligen Gehege, wo früher die Luchse untergebracht waren. Für die jetzigen Bewohner soll nach und nach ein neues Zuhause entstehen. Foto: RMB / Friedrich Windolf